

Protokoll des Grossen Gemeinderats Adliswil, Amtsdauer 2022–2026

26. Sitzung vom 5. März 2025, 19.00 Uhr

Schulhaus Hofern (Aula), Sonnenbergstrasse 28/30, 8134 Adliswil

| | | |
|------------------|-----------------------|-------------------------|
| Anwesend | Daniel Schneider | Präsident |
| | Julian Bachmann | Urs Künzler |
| | Harry Baldegger | Wolfgang Liedtke |
| | Angela Broggini | Gabriel Mäder |
| | Vera Buchmann-Bach | Heinz Melliger |
| | Reto Buchmann | Dominic Muri |
| | Bernie Corrodi | Kannathasan Muthuthamby |
| | Daniela Eggenberger | Rolf Schweizer |
| | Pascal Engel | Simon Schanz |
| | Xhelajdin Etemi | Jacqueline Schoch |
| | Yannick Falbriard | Christoph Sütterlin |
| | Daniel Frei | Sarah Tosun |
| | Heinz Geissler | Martin Weber |
| | Sebastian Huber | Pascal Welti |
| | Urs Huber | Urs Weyermann |
| | Thomas Iseli | Esen Yilmaz |
| | Renato Jacomet | |
| Abwesend | Sait Acar | Martial Jacoma |
| | Silvia Helbling | Renata Vasella Billeter |
| Ratsschreiberin | Vanessa Ziegler | |
| Ratsweibelin | Denise Charaabi-Krenz | |
| Präsenz Stadtrat | Marianne Oswald | Soziales |
| | Karin Fein | Finanzen |

| | | |
|----------|----------------------|-----------------------------------|
| | Mario Senn | Sicherheit, Gesundheit und Sport |
| | Carmen Marty Fässler | Werkbetriebe |
| | Farid Zeroual | Präsidiales und Einwohnerkontakte |
| Abwesend | Markus Bürgi | Bildung |
| | Felix Keller | Bau und Planung |

Traktanden

- 1. Mitteilungen**
- 2. Fragestunde**
- 3. Einbürgerungen**
- 4. Ersatzwahl eines Mitglieds der Sozialkommission für den Rest der Amtsdauer 2022-2026 (GGR-Nr. 2022-483)**
Antrag der Interfraktionellen Kommission vom 12. Februar 2025
- 5. Auftrag zur Leistungsüberprüfung 2025 (GGR-Nr. 2024-1417)**
Dringliches Postulat von Gabriel Mäder (GLP), Simon Schanz (Die Mitte), Pascal Engel (EVP) und Sebastian Huber (SVP) vom 12. Dezember 2024
- 6. Legislaturplanung 2022-2026, Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Nr. 2022-1199)**
Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 3. Februar 2025 (Kenntnisnahme)

Eröffnung der Sitzung

Ratspräsident Daniel Schneider

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich begrüsse Sie zur 26. Sitzung des Grossen Gemeinderats Adliswil der Amtsdauer 2022–2026.

Die Sitzung ist eröffnet.

Gibt es aus Ihren Reihen Änderungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Somit ist die Traktandenliste genehmigt.

1. Mitteilungen

Entschuldigungen

Sie sehen es: Heute sitzen wir in einer etwas anderen Konstellation auf dem Bock. Aufgrund der krankheitsbedingten Abwesenheit von Martial Jacoma übernimmt heute der 2. Vizepräsident, Sebastian Huber, seinen Platz an meiner rechten Seite. Herzlich willkommen, Sebastian!

Von Seiten des Grossen Gemeinderats haben wir für die heutige Sitzung vier Entschuldigungen von Gemeinderatsmitgliedern. Der Stadtrat verzeichnet zwei Entschuldigungen.

Jubiläum

Wir haben ein Jubiläum zu verkünden, das in der letzten Sitzung aufgrund eines Systemfehlers leider unterging – wofür ich mich entschuldigen möchte.

Thomas Iseli konnte am 1. Februar 2025 sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Dazu gratulieren wir Dir im Namen des Grossen Gemeinderats herzlich! Genau genommen bist du bereits seit 28 Jahren im Rat tätig, mit einem siebenjährigen Unterbruch in den 90er-Jahren.

In dieser ausserordentlich langen Zeit hast du enorm viel für das Parlament und die Gemeinde Adliswil geleistet. Du warst ein Mitglied der damaligen Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission, Präsident der damaligen Sachkommission und von 2018 bis 2022 Präsident der heutigen Rechnungsprüfungskommission. Seither engagierst Du Dich in der Sachkommission, wo Du eine wichtige Stütze bist.

Herzlichen Dank für Deinen unermüdlichen Einsatz und Dein grosses Engagement!

Als Anerkennung für Deine Verdienste werden wir Dir gerne einen Gutschein nach Deinem Wunsch organisieren – vielleicht ja für eine besonders süsse Überraschung? Denn auch wenn Du kaum Alkohol trinkst, haben wir gehört, dass Du Süssigkeiten nicht widerstehen kannst. Süsses in allen Variationen scheint Deine Schwäche zu sein – da wird die Wahl des richtigen Gutscheins wohl nicht schwerfallen!

Ich lade Dich ein, kurz nach vorne zu kommen, damit ich Dir Deine Glückwunschkarte persönlich überreichen kann (*Beifall*).

Mitteilungen aus dem Stadtrat

Stadtpräsident Farid Zeroual zum Thema “Resultate der Unternehmensbefragung“

Die Stadt Adliswil hat im Rahmen der Wirtschaftsförderung im Herbst 2024 eine Umfrage zur Zufriedenheit von Unternehmen in Adliswil durchgeführt. Eine kurze Zusammenfassung dazu erscheint im Editorial in der kommenden Ausgabe der Gewerbezeitung. Gerne nutze ich heute die Gelegenheit, dem Grossen Gemeinderat vorab davon zu berichten:

Insgesamt wurden 216 Unternehmen angeschrieben, davon haben 35 die Umfrage vollständig durchgeführt und abgeschlossen.

Von den Teilnehmenden sind 2/3 länger als 10 Jahre in Adliswil ansässig und mehrheitlich in den Branchen Verkehr/Logistik, Handel und Bau tätig.

- Die Teilnehmenden äusserten sich insgesamt zufrieden mit dem Standort Adliswil, insbesondere mit der Infrastruktur und der Verkehrsanbindung. Weniger zufrieden zeigten sich die Rückmeldungen zu Steuern und Gebühren sowie mit dem Angebot an verfügbaren Wohnungen.
- Die Teilnehmenden schätzen den Branchenmix und die branchenübergreifende Vernetzung in Adliswil, jedoch weniger die Möglichkeiten zur Vernetzung innerhalb einer Branche. Die hohe Heterogenität der Betriebe in Adliswil scheint also Vor- und Nachteile zu haben.
- Weiter sind die Teilnehmenden der Umfrage zufrieden mit dem Flächen-Angebot für Läden und Büros, weniger zufrieden sind sie mit dem Angebot von Gewerbe- und Lagerflächen sowie von Bauland. Beim Preisniveau zeigt sich eine allgemeine Unzufriedenheit, diese ist am grössten bei Gewerbe/Lagerflächen sowie beim Bauland.
- Schliesslich wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie sich mehr Dienstleistungen der Stadt wünschen, insbesondere in den Themen Online-Angebote sowie Vernetzung. In beiden Themen besteht laut der Umfrage kein sichtbarer Bedarf an zusätzlichen städtischen Angeboten.

Fazit:

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass Adliswil nach wie vor ein attraktiver Standort für Unternehmen ist, insbesondere aufgrund der guten Verkehrsanbindungen und den Naherholungsmöglichkeiten für Mitarbeitende. Die Umfrage macht auch deutlich, dass kein wesentlicher Handlungsbedarf auf Seiten Stadt existiert beim Angebot ihrer Dienstleistungen.

Wo Unzufriedenheit besteht, ist bei den Mietzinsen sowie bei den Steuern und Gebühren. Bei Ersterem nähert sich der Liegenschaften-Markt in Adliswil immer mehr dem Preisniveau der Stadt Zürich an, dies spüren Privatpersonen genauso wie Unternehmen.

Beim Zweiten hebt sich Adliswil zwar positiv von Zürich ab. Der tiefere Steuersatz reicht jedoch nicht aus, um Unternehmen von einem Umzug nach Zürich abzuhalten. Dies konnte bei verschiedenen, unter anderem den zwei bedeutenden Arbeitgebern Swiss Re und Hilti Schweiz, in den vergangenen Jahren beobachtet werden.

Der Ausschuss Wirtschaft beobachtet die Entwicklungen im Verbund mit der regionalen Standortförderung und in Kontakt mit dem kantonalen Amt für Wirtschaft AWA genau, geht aktiv auf Unternehmen zu und sucht nach Möglichkeiten, um das Umfeld in Adliswil für Betriebe und Arbeitnehmende weiterhin attraktiv zu gestalten.

Mitteilungen aus dem Rat

Fraktionserklärung

Heinz Geissler (FDP) zum Thema "Effizienz Ratssitzungen"

Ein regelmässiger Austausch unter Parlamentariern ist wichtig und richtig. Die Ratssitzungen dienen auch dazu, Ideen zu sammeln, andere Meinungen anzuhören und letztendlich Mehrheiten zu vertreten.

Unter Traktandum 5 der heutigen Ratssitzung finden wir das Geschäft "Dringliches Postulat, Auftrag zur Leistungsüberprüfung". Da wird der Stadtrat aufgefordert, alle Leistungen und Kosten aufzuzeigen, um den Betriebsaufwand zu reduzieren. Es ist wichtig und richtig, dass wir alles unternehmen, um den Finanzhaushalt wieder ins Lot zu bringen. Wir müssen uns aber auch selbst hinterfragen.

Die Ratssitzungen vom November, vom Februar oder eben von heute sind sicherlich wichtig, aber wenn man die Traktanden genau studiert, dann darf man sich doch fragen, ob es sinnvoll ist, für so wenige Traktanden eine Sitzung einzuberufen. Da erwarten wir vom jeweiligen Ratspräsidenten, dass er oder sie sich überlegt, die eine oder andere Sitzung ausfallen zu lassen. Der Ratsbetrieb soll effizient geführt werden und der Rat kann so die Glaubwürdigkeit gegenüber Kosteneinsparungen/Kostensenkungen unterstreichen, wenn er auch entsprechend handelt.

Es genügt nicht, wenn der Ratspräsident nach seiner Wahl aus Kostengründen auf ein Fest verzichtet. Der ganze administrative Aufwand für eine Sitzung, auch die Kosten für die Bereitstellung des Sitzungsraums, die Infrastruktur und nicht zu vergessen, auch die Sitzungsgelder für den Gemeinderat, könnten eingespart werden, wenn auf die eine oder andere Sitzung verzichtet würde.

Selbstverständlich werden das nicht alle Gemeinderäte gerne hören, aber es ist doch unsere Aufgabe, Abläufe ständig zu hinterfragen, um eine Verbürokratisierung zu verhindern. Sparen erfordert Ideen und Taten.

Esen Yilmaz (SP) zum Thema "Sekundarschule C-Klassen"

Ich trete kurzfristig für meine ausgefallene Kollegin Renata Vasella ans Rednerpult und da ich nicht so gut im Freestyle-Vortragen bin, lese ich das Protokoll auf hochdeutsch, so wie ich es bekommen habe, vor.

Mitte Februar haben wir die Pressemitteilung erhalten, dass ab nächstem Schuljahr, in der Sekundarschule Adliswil keine separaten Sek C-Klassen mehr geführt werden.

Uns von der SP hat diese Mitteilung sehr gefreut. Werden doch so die Sek C-Schüler weniger stigmatisiert und müssen nicht mehr eine "Kleinklasse" besuchen, in der sie wenig bis keine positiven Vorbilder haben.

Dies geht in Richtung soziale Integration auch von Kindern, die Mühe haben mit Lernen oder vielleicht zurzeit in einer schwierigen Phase stecken. Mit dem bewilligten Boxenstopp besteht auch die Möglichkeit für kürzere und längere Timeouts, sollten sie das Lernen der anderen Schülerinnen und Schüler zu stark behindern.

Im Presseartikel klingt es so, als wäre dies eine Neuheit für Adliswil und müsse deshalb fortlaufend evaluiert werden. Dabei wurde das jetzige Sekundarschulmodell (mit C-Klassen) erst vor sechs Jahren (Schulpflegebeschluss 21. März 2019) auf Wunsch der Schule eingeführt. Umso mehr hat es uns gefreut zu vernehmen, dass dies ein erster Schritt sein soll und weitere pädagogische Entwicklungen diskutiert werden.

Neben Lernlandschaften und/oder einer zweiteiligen Sekundarschule (ohne Niveau C), besteht auch die Möglichkeit, einzelne Fächer auf verschiedenen Niveaus anzubieten.

Persönliche Erklärung

Esen Yilmaz (SP)

Lieber Herr Stadtpräsident, vielen Dank für das spannende Resultat aus der Befragung zur Unternehmenszufriedenheit. Ich gab mir Mühe, dies genau zu verfolgen und habe es mit Freude vernommen. Es hat mir gefallen, dass eine Befragung zum Thema durchgeführt wurde. Es ist wichtig, dass wir das Gewerbe in Adliswil vorantreiben, dazu muss aber vieles reflektiert werden und das passiert in der Regel mit einer Befragung. Die quantitative Auswertung scheint mir verständlich, das Resultat passt soweit und ist schlüssig. Spannend finde ich folgende Antwort der Gewerbler. Sie sagten, sie seien zufrieden mit dem Standort, die Mitarbeitenden haben Naherholung, etc., das klingt alles super. Aber Adliswil ist nun da, wo Adliswil ist und da hat der Stadtrat rein gar nichts dazu beigetragen. Wir können Adliswil ja nicht versetzen. Logisch ist der Standort gut, weil er so nahe der Stadt Zürich liegt. Das Naherholungsgebiet, der Wald, die Sihl, ist ebenfalls gegeben, auch da hat der Stadtrat nichts dazu beigetragen. Bitte nicht persönlich nehmen, ich spreche da in meinem Namen. Spannender finde ich jedoch, dass die Unternehmen sagten, die Steuern seien zu hoch, die Gebühren seien zu hoch, es habe keine Wohnungen für die Mitarbeitenden. Es hat keinen Wohnraum für die Mitarbeitenden der Unternehmen, die in Adliswil werken. Das heisst aber auch, es zieht keine Unternehmen an, weil es den Wohnraum nicht gibt. Ich würde mir als SR überlegen, warum Swiss Re und Hilti weggezogen sind. Swiss Re hat eine Sitzverlegung gemacht und sich auf das Mythenquai konzentriert. Aber was ist mit der Hilti passiert, warum sind die weggezogen.

Zwischenbemerkung: Die FDP machte vorhin darauf aufmerksam, dass eine Ratsitzung so viel koste und dass die finanzielle Sensibilität des Ratspräsidenten fehle, um eine Sitzung zu streichen und sie dann mit der nächsten zusammen zulegen, damit sie möglichst nach Mitternacht und darüber hinaus dauert.

Ratspräsident Daniel Schneider

Der Ratspräsident ermahnt das Gemeinderatsmitglied, Esen Yilmaz, die Redezeitvorgabe einzuhalten.

2. Fragestunde

Schriftliche Fragen

Reto Buchmann (FDP) zum Thema "Beschluss Erhöhung Grundbedarf"

Mit Beschluss vom 28. Januar 2025 hat die Sozialkommission beschlossen, den Grundbedarf für den Lebensunterhalt für Sozialhilfebeziehende per 1. April 2025 zu erhöhen. Dies aufgrund eines Beschlusses des Kantons Zürich, welche diese Anpassung per 1. April 2025 mit Übergangsfrist von drei Monaten einfordert.

Adliswil nutzt hier also die Übergangsfrist nicht einmal für einen Tag, sondern erhöht den Grundbedarf direkt am ersten Tag der vorgeschriebenen Frist. Dies in Zeiten, in denen wir in jeder Sitzung darauf hinweisen, dass die Finanzen unserer Stadt nicht gerade rosig aussehen.

- Mit welchen Mehrkosten muss gerechnet werden, weil diese Umsetzung per Anfang April statt per Ende der Übergangsfrist im Juli umgesetzt wird?
- War der Betrag den Mitgliedern der Sozialkommission bewusst und wurde darüber diskutiert?

Stadträtin Marianne Oswald zur Beantwortung

Die Erhöhung des Grundbedarfs für den Lebensunterhalt (GBL) aufgrund der Teuerung beträgt gemäss Beschluss des Regierungsrats 2,9%. Die Kosten für die Stadt Adliswil für die monatliche Erhöhung wird auf ca. 9'000 Franken pro Monat geschätzt, dies entspricht rund 27'000 Franken für diese drei Monate.

Wie der Regierungsrat in der Begründung für seinen Beschluss schreibt, sind Haushalte mit beschränkten finanziellen Mitteln besonders von der Teuerung betroffen. Im Klartext heisst das, dass Sozialhilfebeziehende am Existenzminimum leben und jeden Rappen zweimal umdrehen, bevor sie ihn ausgeben. Es ist für sie also besonders relevant, wie viel 1 kg Brot, 1 Salat oder 1 Liter Milch kostet. Dies hat die Sozialkommission bei ihrem Beschluss, wie in den Erwägungen beschrieben, berücksichtigt.

Selbstverständlich wurde das diskutiert in der Sozialkommission, aber wie gesagt, hier war die Gewichtung so, dass man sagte, für die Sozialhilfebeziehenden ist dies ein essenzieller Beitrag.

Gabriel Mäder (GLP) zum Thema "Durchgangszentrum Kilchberg nimmt Betrieb auf"

Am vergangenen Mittwoch hat im ehemaligen Seespital in Kilchberg ein Informationsanlass bezüglich der temporären Nutzung des Gebäudes als Durchgangszentrum für Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene und unbegleitete Jugendliche (MNAs) stattgefunden. Dabei wurde informiert, dass ab dem 1. März 2025 mit dem Einzug der Asylsuchenden begonnen wurde. Der Einzug erfolgt phasenweise und es wird mit ca. 150 bis 170 Personen gerechnet.

In dieser Fragestunde, welche wirklich sehr gut besucht war, hat sich das breite Spektrum an Reaktionen der Bevölkerung gezeigt. Während einige Personen bereits Naturalspenden wie Kleider und Schuhe vorbeigebracht hatten, herrschte bei

einem anderen Teil der Bevölkerung Skepsis und Verunsicherung, was auf sie zukommen werde. Insbesondere der Sicherheitsaspekt wurde intensiv diskutiert.

- Plant der Stadtrat ebenfalls noch einen Anlass für die Adliswiler Bevölkerung oder zumindest die Anwohner im Dietlimoos? Respektive könnte er sich zumindest vorstellen zu informieren, wenn im Zentrum ein Begrüssungsanlass stattfindet.
- Wie gedenkt der Stadtrat auf das veränderte Sicherheitsbedürfnis der Anwohner zu reagieren? Sind vermehrte Kontrollen geplant? Werden die Strassen besser beleuchtet? An wen sollen sich die Anwohner wenden, wenn sie eine Meldung machen möchten?
- Inwieweit ist der Stadtrat durch unsere Nachbargemeinde oder den Kanton über die Entwicklungen im Durchgangszentrum Kilchberg informiert worden, respektive konnte er sich dazu einbringen?

Stadträtin Marianne Oswald zu Beantwortung

- Plant der Stadtrat ebenfalls noch einen Anlass für die Adliswiler Bevölkerung oder zumindest die Anwohner im Dietlimoos? Respektive könnte er sich zumindest vorstellen zu informieren, wenn im Zentrum ein Begrüssungsanlass stattfindet so wie es am Informationsanlass in Aussicht gestellt wurde?

An der Situation hat sich nichts geändert gegenüber dem 5. Juni 2024, als an der GGR-Sitzung eine ganz ähnliche Frage gestellt wurde: Das DZ Kilchberg ist eine kantonale Institution und auf Gemeindegebiet von Kilchberg. Entsprechend plant die Stadt Adliswil keinen Infoanlass. Die Infos fliessen am besten direkt vom Kantonalen Sozialamt an die Bevölkerung, alles andere würde wahrscheinlich eher für Verwirrung sorgen. Es ist davon auszugehen, dass die Einladung für den erwähnten Anlass öffentlich kommuniziert wird und dass man davon erfährt, wenn man möchte. Allenfalls könnte auch der Quartierverein seine Mitglieder informieren.

- Inwieweit ist der Stadtrat durch unsere Nachbargemeinde oder den Kanton über die Entwicklungen im Durchgangszentrum Kilchberg informiert worden, respektive konnte sich dazu einbringen?

Wie vorher ausgeführt: das DZ ist eine kantonale Institution auf Gemeindegebiet von Kilchberg. Die Stadt Adliswil ist weder als Betreiberin noch als Standortgemeinde verpflichtend eingebunden und hat auch keine Befugnisse.

Das Ressort Soziales war diesbezüglich, aber selbstverständlich immer wieder in Kontakt mit dem kantonalen Sozialamt, in die Planung oder Umsetzung war Adliswil jedoch nicht involviert. Mit den zuständigen Personen von Kilchberg fand an verschiedenen Vernetzungstreffen ein Informationsaustausch statt.

Stadtrat Mario Senn zur Beantwortung

- Wie gedenkt der Stadtrat auf das veränderte Sicherheitsbedürfnis der Anwohner zu reagieren? Sind vermehrte Kontrollen geplant? Werden die Strassen besser beleuchtet? An wen sollen sich die Anwohner wenden, wenn sie Meldung machen möchten?

Die Erfahrungen der Polizei Adliswil – Langnau a.A. mit dem seit vielen Jahren in Adliswil liegenden Durchgangszentrum Sihlau, lassen nicht direkt auf ein Sicherheitsproblem im Quartier schliessen. Die Arbeit der Polizei im DZ Sihlau hat sich mit der aktuellen Belegung ohnehin reduziert. Hier möchte ich darauf hinweisen, dass

man seit der Eröffnung des Neubaus vor allem Familien dort einquartierte, welche auf absehbare Zeit in der Schweiz bleiben können.

Vor dem Neubau waren es solche Asylbewerber, die einen abschlägigen Entscheid hatten und das Land verlassen mussten. Das waren, lassen Sie es mich so formulieren: Personen mit einer etwas anderen Motivation und anderen Anreizen.

Zuvor, also noch nicht mit den aktuell einquartierten Familien, gab es relativ viele Aufträge für die Polizei, jedoch hauptsächlich direkt im DZ Sihlau selber.

Die Wohn-, Gewerbe- und Schulquartiere in der Nähe des DZ in Kilchberg weisen, aber andere Aufenthaltsqualitäten auf als in der Sihlau und es ist davon auszugehen, dass man auch Bewohnerinnen und Bewohner aus dem DZ beispielsweise beim Aldi, in den Schulanlagen oder in den Parkanlagen des Wohngebietes Dietlimoos antreffen wird. Dass dies dort automatisch zu einem Sicherheitsproblem führen wird, ist nicht klar. Das Potential dazu kann aber selbstverständlich bestehen, ist aber nicht automatisch anzunehmen.

Die Polizei Adliswil – Langnau a.A. ist primär nur für die öffentliche Sicherheit in Adliswil und Langnau a.A. zuständig. Aufträge im DZ Kilchberg werden von der dortigen Kommunalpolizei und von der Kantonspolizei übernommen. Seitens Kantonspolizei ist allerdings der Dienstkreis Thalwil zuständig, weshalb eine direkte Zusammenarbeit nicht stattfindet. Im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeit mit der Kommunalpolizei Kilchberg findet aber eine enge Zusammenarbeit, so auch gemeinsame Patrouillen, statt. Die Polizei Adliswil – Langnau a.A. selbst und im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeitsformen auch die Kommunalpolizei Kilchberg wird sicherlich die Entwicklung in den angrenzenden Quartieren genau beobachten. Für zusätzliche, spezielle Patrouillen in diesen Gebieten fehlt aber das Personal.

Meldungen sind hauptsächlich an die Einsatzzentrale 117 zu richten. Handelt es sich um generelle Informationen oder Fragen, welche keine Reaktion zu einem konkreten Fall erfordern, kann die Polizei Adliswil – Langnau a.A. auch per E-Mail oder während den Bürozeiten per Telefon kontaktiert werden.

Die Strassen sind während der Woche mit einem Unterbruch zwischen 02.00 und 04.00 Uhr den gängigen Normen entsprechend beleuchtet. In den Nächten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag sogar durchgehend.

Mangelhaft beleuchtete Zonen sind nicht bekannt und müssten bei konkreten Problemen analysiert werden. Ich würde es so sagen Gabriel, wenn Du (oder eine andere Person im Quartier) da einen Mangel feststellst, lassen wir uns gerne von Dir erleuchten.

3. Einbürgerungen

Es wurden vier Einbürgerungsgesuche gutgeheissen. Dieses Traktandum erscheint aufgrund des Persönlichkeitsschutzes nicht im Protokoll.

4. Ersatzwahl eines Mitglieds der Sozialkommission für den Rest der Amtsdauer 2022-2026 (GGR-Nr. 2022-483)

Antrag der Interfraktionellen Kommission vom 12. Februar 2025

Der Bezirksrat Horgen hat mit Beschluss vom 20. November 2024 dem Entlassungsgesuch von Frau Nicole Ulrich-Neidhardt aus dem Amt als Mitglied der Sozialkommission Adliswil entsprochen.

Gestützt auf Art. 22 Abs. 2 Bst. a GO ist der Grosse Gemeinderat für die Wahlen der Mitglieder der Sozialkommission zuständig. Die Interfraktionelle Kommission (IFK) wurde beauftragt einen Wahlantrag vorzubereiten.

Simon Schanz (Die Mitte), Präsident der Interfraktionellen Kommission

Die IFK beantragt einstimmig Martina Müller-Kniestedt (Die Mitte), zu wählen.

Ratspräsident Daniel Schneider

Vorgeschlagen als Mitglied in die Sozialkommission ist Martina Müller-Kniestedt (Die Mitte). Wird dieser Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt?

Das ist nicht der Fall. Damit erkläre ich die vorgeschlagene Martina Müller-Kniestedt als Mitglied der Sozialkommission für den Rest der Amtsdauer 2022–2026 als gewählt. Ihr Amtsantritt ist nach Ablauf der Rekursfrist.

Ich gratuliere Frau Martina Müller-Kniestedt ganz herzlich zur Wahl.

Das Geschäft ist erledigt.

5. Auftrag zur Leistungsüberprüfung 2025 (GGR-Nr. 2024-1417)

Dringliches Postulat von Gabriel Mäder (GLP), Simon Schanz (Die Mitte), Pascal Engel (EVP) und Sebastian Huber (SVP) vom 12. Dezember 2024.

Der Stadtrat von Adliswil wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine detaillierte Überprüfung aller städtischen Leistungen und Kosten vorzulegen, die vollständig oder teilweise in der Verantwortung des Gemeinderats liegen. Diese Auflistung soll insbesondere die Entwicklung der letzten fünf Jahre berücksichtigen.

Der Stadtrat nimmt mit Beschluss vom 11. Februar 2025 das Dringliche Postulat entgegen. Es kommt nur zur Abstimmung im Rat, wenn jemand von Ihnen einen Ablehnungsantrag stellt. Ansonsten gilt das Postulat als überwiesen.

Simon Schanz (Die Mitte)

Trotz steigender Steuereinnahmen wachsen die Ausgaben noch schneller. Die Netto-Schulden werden bis 2028 auf über 100 Millionen Franken ansteigen, und das strukturelle Defizit bleibt eine Herausforderung.

Mit der Einführung des Globalbudgets hat das Parlament den Fokus von der reinen Input-Steuerung auf eine wirkungsgesteuerte Budgetierung verlagert. Das bedeutet: Als Parlament setzen wir Ziele, und die Exekutive entscheidet, wie sie diese erreicht. Das entbindet uns jedoch nicht von der Verantwortung zu überprüfen, ob die eingesetzten Mittel effizient und effektiv genutzt werden. Wir müssen sicherstellen, dass die der Verwaltung zur Verfügung gestellten Ressourcen nicht nur sparsam, sondern auch zielgerichtet eingesetzt werden.

Denn die Realität ist: In den vergangenen Jahren ist die Steuerkraft in Adliswil stark gestiegen, doch gleichzeitig haben sich die Kosten noch schneller entwickelt. Wo

setzen wir Prioritäten? Wollen wir die Schule stärken? Die Sicherheit reduzieren oder in die Begrünung von Dachflächen investieren? Das sind politische Entscheide, die wir treffen müssen – und genau dafür brauchen wir eine fundierte Datengrundlage. Ohne eine Leistungsüberprüfung bleiben wir in der Debatte über das Budget gefangen in Symbolpolitik, ohne wirklich zu wissen, welche Leistungen wir uns leisten können und wollen.

Die bisherige Budgetkontrolle hat in der Vergangenheit nicht die erwarteten Resultate erreicht. Die Beratungen der Rechnungsprüfungskommission haben bislang wenig konkrete Erkenntnisse über das Kosten-Nutzen-Verhältnis unserer Ausgaben geliefert. Zudem fehlt es in den Budgetdebatten oft an der notwendigen Detailtiefe, sodass die Diskussionen auf einer zu allgemeinen Ebene bleiben.

Wir möchten die Budgetdebatte wegbringen von der reinen Frage, ob ein Defizit entsteht oder nicht. Stattdessen sollten wir uns damit befassen, welche Leistungen für Adliswil wichtig sind und was wir uns leisten wollen. Und für unsere Kolleginnen und Kollegen, die immer eine Senkung des Steuerfusses fordern, mit dieser Leistungsüberprüfung könnt ihr festlegen, welche Leistungen wir dafür kürzen sollen.

Diese Leistungsüberprüfung ist kein Angriff auf den Stadtrat, sondern ein notwendiges Steuerungsinstrument für uns als Parlament. Es geht nicht um blinde Sparmassnahmen, sondern darum, fundierte, finanzpolitische Entscheidungen zu treffen. Deshalb hoffe ich, dass dieses Postulat eine breite Unterstützung findet – und lade Sie dazu ein, sich unserem Anliegen anzuschliessen.

Wolfgang Liedtke (SP)

Unsere Aufgabe als Parlament ist, den politischen Rahmen für den Haushalt zu setzen und die Haushaltsführung zu kontrollieren. Die Instrumente dafür werden durch das Prinzip des Globalbudgets eingeschränkt. Den Grundsätzen der Budgetierung und der Rechnungslegung, die eine transparente Führung des Haushalts und der Rechenschaftsablage fördern sollen, wird das Prinzip des Globalbudgets nur eingeschränkt gerecht. Die Postulanten formulieren es so: "...ist es für den Gemeinderat bzw. für die prüfende Kommission (Rechnungsprüfungskommission) nicht möglich, alle Positionen zu ermitteln, welche in den Budgets jeweils von wirklicher Relevanz und zur Zielerreichung notwendig sind."

Die SP Adliswil hat sich vor ca. 20 Jahren gegen die Einführung des Globalbudgets gewandt, ist damals aber unterlegen. Die Einschränkungen, welche ein Globalbudget bedeuten, werden im dringlichen Postulat dargelegt. Es ist nicht mehr möglich, gezielt Ausgaben bzw. Leistungen zu beschränken, sondern nur noch, Budgetposten der Produktgruppen pauschal zu senken, ohne damit die gewünschte Wirkung erzielen zu können. Zwar können wir neue Indikatoren oder Leistungsziele festsetzen. Der Nachteil dabei ist, dass dies nicht im zeitlichen Zusammenhang mit der Budgetdebatte geschehen kann, sondern im Juli vorher erfolgen muss. Der Grosse Gemeinderat kann also Korrekturen, die er für das Budget als erforderlich einschätzt, erst für das kommende Budget einführen.

Das Postulat ist der richtige Weg, um trotz der Einschränkungen des Globalbudgets Informationen für die Budgetdebatte 2026 rechtzeitig zu erhalten. Dankenswerterweise hat der Stadtrat die geforderten Massnahmen bereits eingeleitet.

Die SP-Fraktion unterstützt die Überweisung des dringlichen Postulats, wird jedoch kritisch beobachten, welche Leistungseinschränkungen später vorgeschlagen werden. Ich habe deswegen die Aussage von Simon Schanz am Schluss positiv wahrgenommen.

Sebastian Huber (SVP)

Gesunde Staatsfinanzen sind wie das gesunde Herz des Menschen. Wenn dieses nicht richtig schlägt, sind alle weiteren Funktionen des Körpers stark beeinträchtigt. So auch bei den Finanzen. Wenn diese nicht im Lot sind, kann es kurz oder mittelfristig zu einem Infarkt der städtischen Kasse kommen. Sinnvollerweise versucht man bei Anzeichen einer Fehlfunktion, einem solchen Infarkt präventiv entgegenzuwirken. Beim Staatshaushalt heisst das, Leistungen überprüfen, überflüssige Ausgaben streichen und die wiederkehrenden Aufwände so gering wie möglich zu halten. Wie im Körper auch spielen für eine gesunde Funktion die Organe zusammen. So auch hier. Gemeinderat, Stadtrat und Verwaltung sollten alle bemüht sein, mit ihren Entscheidungen die Finanzen vital zu halten.

Wir stellen fest, dass die Verschuldung in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. In Verbindung mit hohen Ausgaben in der Infrastruktur sind aber auch die Teuerung und der Mehraufwand aufgrund des Bevölkerungswachstumsposten, welche die Ausgabenflut fördern. Und auch die Ausgaben für das städtische Personal, welche stetig steigen, sind ein Faktor, der so in der Privatwirtschaft nicht möglich wäre.

Prinzipiell sollte bei diesem Problem wie bei Privaten vorgegangen werden. Die Ausgaben sollten sich an den Einnahmen richten. D.h. wir sollten tatsächlich nur so viel ausgeben, wie wir einnehmen. Und nicht, wie von den Mitte – Links-Parteien immer versucht wird, die Einnahmen durch höhere Steuererträge zu generieren, um dadurch die Ausgaben zu finanzieren. Da müssen wir uns alle an der Nase nehmen. Bei den Ausgaben ist der Hebel anzusetzen. Der Gemeinderat hat hier eine wichtige Aufgabe und sollte sich bei jedem Projekt und Kreditantrag gut überlegen, ob diese Ausgaben tatsächlich notwendig sind. Auf der anderen Seite steht auch der Stadtrat in der Pflicht. Es ist wichtig, für größtmögliche Transparenz zu sorgen, was leider auch mit dem Globalbudget nicht immer einfach ist. Und es reicht auch nicht, sich bei misslungener Budgetierung auf die Grundstückgewinnsteuer zu stützen. Der Haushalt sollte ohne unerwartete Einnahmen auskommen.

Damit Adliswil in Zukunft attraktiv bleibt, sollten wir auch den Stellhebel bei den Steuern mit Bedacht bedienen. Mehr einnehmen, um mehr auszugeben ist falsch. Bei gleichbleibenden Einnahmen weniger ausgeben ist gut.

Oder noch besser: Bei weniger Einnahmen weniger ausgeben. Heisst: Ausgaben senken und Steuern senken. Diese Strategie fordert die SVP seit Jahren, ist jedoch mit ihrem Anliegen, den Steuerfuss zu senken, in den letzten Jahren gescheitert.

Ich zähle mich, wenn auch nicht mehr ganz so frisch, zu der jüngeren Generation in diesem Parlament und sehe es deshalb als meine Aufgabe, ihre Interessen in der Politik zu vertreten. Deshalb erwarte ich sowohl vom Gemeinderat wie auch vom Stadtrat, dass wir bedacht und versucht sind zu verhindern, die nachfolgenden Generationen immer mehr zu belasten und den Schuldenberg anzuhäufen, nur um unsere Stadt zu vergolden und Label um Label zu horten. Das ist nicht nachhaltig.

Zusammenfassend kann man sagen: Wie im Postulat gefordert, bedarf es tatsächlich dieser Leistungsüberprüfung. Es freut mich darum sehr, dass der SR bereit ist, dieses Postulat entgegenzunehmen und bereits fleissig daran ist, es umzusetzen.

Angela Brogгинi (GP)

Wir sind auch der Meinung, dass es wichtig ist, ein ausgewogenes Budget zu haben und kontinuierlich zu überprüfen, welche Ausgaben und den diesen zugrunde liegenden Leistungen nötig und richtig sind.

Eine Auflistung von Leistungen und Kosten und deren Entwicklung über die Jahre existiert bereits. Nun hat der Stadtrat aber bereits proaktiv diese Prüfung in Angriff genommen. Danke dafür.

Einerseits denken wir, dass der Stadtrat und die Ressorts sowieso auf ihre Ausgaben achten und nicht extra verschwenderisch mit dem Finanzhaushalt umgehen. Sie arbeiten mit dem von uns vorgegebenen Budget und den Aufträgen.

Andererseits haben wir als Gemeinderat die Aufgabe, das Budget zu überwachen und zu überprüfen. Wir haben die Möglichkeit, via Globalbudget auf die Ausgaben Einfluss zu nehmen. Wir müssen aber immer bedenken, dass das eben nur über die Prüfung der Leistungsziele und Indikatoren funktioniert und das sollte auch getan werden, und zwar von uns Gemeinderäten. Sparmassnahmen sollten immer auch dahingehend geprüft werden, welche Konsequenzen für die Stadt und ihre Bürger daraus folgen. Wir befürchten, dass unsere wichtigsten Themen in den Fokus der Sparmassnahmen rücken. Unserer Meinung nach soll weder bei den Ärmsten, also bei den Sozialleistungen, noch bei der Bildung, Frühförderung, Prävention oder bei den Klimazielen gespart werden.

Das neue Familienzentrum beispielsweise ist sehr gut besucht und ermöglicht die Interaktion unserer Bürgerinnen und Bürger untereinander und mit der Stadt. Sitzgelegenheiten auf dem Bruggeplatz laden zum Verweilen und Austausch an. Das sind wunderbare Angebote, die unsere Stadt beleben und dienen gleichzeitig der Integration. Ebenso Angebote für Kinder und Jugendliche, sei es über die Bildung oder Freizeitangebote im Bereich Sport, sind wichtig für die gesunde Entwicklung unserer jungen Bürgerinnen und Bürger, wirken präventiv und werden sich am Ende für die Stadt ausbezahlen (um im treffenden finanziellen Jargon zu bleiben).

Rolf Schweizer (FDP)

Gut zu lesen vom Stadtrat, dass die Auswertung der Dienstleistungskataloge der Produktgruppen jetzt vorliegt. Sie soll als Grundlage für eine Überprüfung der in den Produktgruppen erbrachten Leistungen dienen. Des Weiteren soll sie als Basis für die Analyse des Kostenwachstums in den vergangenen Jahren dienen.

Wir unterstützen das. Das sollte man sowieso regelmässig durchführen.

Trotzdem möchte ich hier das Votum von Reto Buchmann der letzten Gemeinderatssitzung nochmals aufnehmen. Wer von strukturellem Defizit spricht, darf nicht nur die Kostenseite betrachten, also nur mit einem Auge auf die Situation schauen. Auf der Einnahmenseite haben wir in der Vergangenheit zu wenig gemacht, um steuerstarke Bewohnerinnen und Bewohner, sowie Unternehmen anzuziehen. Ich erinnere an den vehementen Kampf gegen das Bauprojekt "Rifertstrasse" mit rund

einem Drittel Eigentumswohnungen, welcher dann nur dank sehr intensivem Wahlkampf des Ja-Komitees knapp gewonnen wurde.

Die Linke und die GLP leisten ihrer Wählerschaft mit der bisherigen Wohnpolitik einen Bärenienst, wenn ein einseitiger Fokus auf günstige Wohnungen gelegt wird. Wenn die Einkommenseite nicht stimmt, wird das zuallererst die finanziell schwächeren Mitglieder unserer Gemeinde treffen – und das will bestimmt niemand.

Unsere Forderung ist deshalb klar, dass wir die Lage mit beiden Augen betrachten und zum Beispiel auch bei der Wohnbaupolitik starke Akzente setzen müssen.

Ich schliesse mit einem Rechenbeispiel: Im Jahr 2023 lag das durchschnittliche steuerbare Einkommen pro Person bei ca. 69'000 Franken und der durchschnittliche Steuerertrag pro Person auf Gemeindeebene bei rund 3'500 Franken. Ein sehr guter Steuerzahler mit einer halben Million steuerbarem Einkommen würde in Adliswil 16-mal so viel Steuern zahlen wie der "Durchschnittssteuerzahler".

Wolfgang Liedtke (SP)

Was Sebastian vorhin gesagt hat, ist richtig. Man muss sich bei den Ausgaben auch an den Einnahmen orientieren. Es stimmt aber nicht, dass die Linke das Geld mit vollen Händen ausgibt, um sich die Mittel dazu dann wieder bei den Steuerzahlern zu holen. Es wird auch nicht wahrer dadurch, dass Du das immer wiederholst. Den Weg, den Du skizziert hast, nämlich die Ausgaben zu senken nur mit dem Ziel, die Steuern senken zu können, ist garantiert falsch.

Zu dem was Rolf gesagt hat, möchte ich sagen, dass wir vom Stadtpräsidenten gehört haben, dass auch niedrige Steuern Unternehmen nicht davon abhalten, nach Zürich zu zügeln. Also sind Steuersenkungen kein Allerheilmittel.

Ich befürchte, dass Leute mit einem Jahreseinkommen von einer halben Million eher Wohngelegenheit am See suchen und nicht im Sihltal.

Rolf Schweizer (FDP)

Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass wir in Adliswil acht Steuerzahler haben, die über ein steuerbares Einkommen von über einer Million verfügen. Langnau a.A., dass auch keinen Seeblick hat, hat übrigens 10. Einer mehr oder weniger macht da einen Unterschied.

Ratspräsident Daniel Schneider

Es wurde kein Antrag auf Ablehnung gestellt, somit ist das dringliche Postulat überwiesen.

Der Stadtrat erstattet, gestützt auf Art. 84 Abs. 2 GeschO GGR, innerhalb von sechs Monaten einen Bericht über das Ergebnis der Prüfung eines überwiesenen, als dringlich erklärten Postulats.

Das Geschäft ist für heute erledigt.

6. Legislaturplanung 2022 - 2026, Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Nr. 2022-1199)

Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 3. Februar 2025 (Kenntnisnahme)

Der Stadtrat stellte 2022 einen Plan für die Legislaturperiode 2022 – 2026 vor, der fünf Schwerpunktthemen und 17 Ziele umfasst. Die Geschäftsprüfungskommission hat die damals definierten Ziele evaluiert und der Rat nahm den Plan in seiner Sitzung vom 7. Juni 2023 zur Kenntnis. Zwei Jahre später wird nun ein Zwischenbericht präsentiert, der den aktuellen Fortschritt und erreichte Ziele darstellt.

Renato Jacomet (SVP), Referent der Geschäftsprüfungskommission

Rechtsgrundlage: Gemäss Art. 28ter, Abs. 1 prüft die Geschäftsprüfungskommission (GPK) die Geschäftsführung des Stadtrats und gemäss Art. 28ter, Abs. 2a GeschO Grosser Gemeinderat die Legislaturziele des Stadtrats.

Daraus folgt, dass die GPK auch den Zwischenbericht zur Legislatur 2022 – 2026 des Stadtrats zu prüfen hat und dem Grossen Gemeinderat zur Kenntnis vorlegt. Die GPK-Mitglieder gehen davon aus, dass der Bericht gelesen wurde. Daher verzichte ich auf das Vorlesen des ganzen Berichtes und werde nur kurz die Bemerkungen und das Fazit der GPK, dem Grossen Gemeinderat zur Kenntnis bringen.

Am 5. November 2024 hat der Stadtrat Adliswil den Zwischenbericht zur Legislatur 2022 – 2026 veröffentlicht. Darin erläutert er zu jedem Ziel, wo man auf dem Weg zur Erreichung aktuell steht, bzw. welche Ziele bereits erreicht wurden. Die GPK bedankt sich beim Stadtrat für den Zwischenbericht zur Legislatur 2022 – 2026. Die Ziele und Meilensteine sind kurz aufgeführt und gut beschrieben. Die Zielerreichung kann man herauslesen und die noch laufenden Projekte sind gut beschrieben. In den allgemeinen Erkenntnissen finden Sie die Beurteilung und Kommentare der GPK zu den verschiedenen Themen.

Unser Fazit möchte ich dennoch kurz erwähnen:

Die GPK stellt fest, dass die Informationen ausführlich beschrieben wurden und die Einschätzungen sowie die Ziele und Meilensteine des Stadtrats Mitte der Legislatur korrekt aufgeführt wurden. Wenige Ziele wurden erreicht, viele Projekte sind auf Kurs, viele aber auch erst initiiert, manche kommen nach Meinung der GPK zu langsam voran. Die GPK hält die Erreichung einer Reihe der genannten Ziele bis Ende Legislatur für nicht absehbar. In Bezug auf die Realisierung bis Ende Legislatur empfiehlt die GPK, bei Zielsetzungen und Meilensteinen weiter auf die Messbarkeit der Resultate zu achten. Auch sollten Risikoeinschätzungen und Informationen zur terminlichen und finanziellen Zielerreichung ausgebaut werden, um Einschätzungen besser vornehmen zu können.

Die GPK dankt dem Stadtrat für den ausführlichen Zwischenbericht zur Legislatur 2022 – 2026 und nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Pascal Welti (GP)

Danke dem Stadtrat für diesen Zwischenbericht der Legislaturplanung 2022 – 2026 und der Geschäftsprüfungskommission für die sorgfältige Prüfung.

Es erscheint mir wichtig, im Leben wie in der Politik, zwischendurch einen Schritt zurückzumachen und das grosse Ganze im Überblick anzuschauen. Der Stadtrat macht dies mit dem Legislaturplan.

Uns Grüne freut es ganz besonders, dass sich unsere erstmalige Vertretung im Stadtrat - Marianne Oswald - im Gremium gut eingelebt und schon einige Meilensteine erreicht hat, wie beispielsweise das kürzlich eröffnete Familienzentrum.

Im Legislaturplan sind drei grosse Blöcke erkennbar: Bau/Stadtentwicklung, Klima sowie Partizipation/Inklusion.

Bei Bauen ist vieles umstritten, die Grenzen des Wachstums scheinen nah und so hat dieser Rat dem Stadtrat schon mehrere Steine in den Weg gelegt. Umsichtige Planung und Abwägung aller Interessen ist unumgänglich.

Uns Grünen ist vor allem ein lebenswertes Stadtzentrum ein Anliegen, wovon wir unserer Meinung nach aber noch weit entfernt sind, trotz absehbarem Tempo 30, Plauderbänkli und Stühlen auf dem Bruggeplatz. Immens wichtig ist in diesem Zusammenhang die anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) und was alles noch davon abhängt. Da müssen wir gute Arbeit machen. Beim Klimaschutz geht es voran, wenn halt auch schon etwas langsam. Fortschritt ist meistens nicht gratis und die Mittel begrenzt. An Zielen fehlt es nicht, der Weg dahin aber unklar, lang und beschwerlich. Die Ziele werden oft von allen unterstützt, sobald es aber konkret wird, formiert sich jedoch Widerstand. Ökologische Ausgleichsflächen, Vernetzungskorridore oder Bäume sind halt nicht sehr produktiv, also eigentlich sehr produktiv, aber nicht im ökonomischen Sinne.

Fast am wichtigsten erscheint in der aktuellen Lage aber der letzte Punkt, die Partizipation, Integration, Inklusion usw. Viele finden das jetzt vielleicht 'woke', aber in Zeiten, in denen die Demokratie unter Druck ist, ist die Beteiligung aller (oder möglichst vieler) wichtig. Immer wieder aufzuzeigen, wie gut dieses System ist und funktioniert und dass es der Wert ist, immer wieder dafür zu kämpfen – das ist nötig!

Ich habe gerade meine Steuerrechnung bekommen, für viele DER Berührungspunkt mit dem Staat und ein grosses Ärgernis. Was man schon lange hat, wird unterschätzt und für selbstverständlich gehalten. Dieselben Leistungen privat-wirtschaftlich zu beziehen wäre wohl unbezahlbar und auch kaum möglich. Ich persönlich habe daher schon immer gerne Steuern bezahlt.

Wir möchten allen hier danken für Ihre Mitarbeit, Adliswil besser zu machen und wünsche dem Stadtrat weiterhin viel Erfolg beim Erreichen seiner Ziele.

Daniel Frei (FW)

Danke dem Stadtrat für den Zwischenbericht zur Legislatur 2022 – 2026. Auch ich kann dazu sagen, er ist gut und verständlich zu lesen und man versteht schnell, was ausgesagt werden will.

Es ist schlussendlich ein Papier voller Themen, das Stoff für unzählige Abende liefert. Wie wir heute von Reto lernten, müssen wir das verhindern und sollten nicht noch mehr Sitzungen machen. Darum konzentriere ich mich heute auf das Thema "Umsetzung von Massnahmen zur Wirtschaftsförderung".

„Äs schleckt kei Geiss weg“, wir hörten es heut schon, eine gesunde, eigenständige Wirtschaft nützt uns allen. Umfragen bei den Unternehmern, welche ja direkt betroffen sind, sind sinnvoll. Ich danke Stadtpräsident Farid Zeroual für die heutige Zusammenfassung, welche ich noch nicht kannte. Sie enthält sehr interessante Aspekte und ich sah, dass ich im Votum später wahrscheinlich Korrekturen anbringen muss.

Der Austausch mit der Standortförderung Zimmerberg mag zwar gut gemeint sein, aber seien wir ehrlich: Der messbare Erfolg, ausser Kosten und Zeitfresser, welche wir ja eben vermeiden wollen, ist wohl eher bescheiden. Auch die Geschäftsprüfungskommission erwähnt in ihrem Bericht, dass dazu über konkrete Ergebnisse nur wenig bekannt ist, aber ich lasse mich gerne belehren.

Warum ist die Standortförderung Zimmerberg nicht optimal? Die beteiligten Gemeinden sind „seelastig“ und jede schaut doch primär auf sich. Wir müssen unsere eigenen Rahmenbedingungen für einen guten Wirtschaftsstandort schaffen.

Wichtiger Punkt: Infrastruktur. Ich habe gehört, dass unsere Unternehmer mit der Infrastruktur des Verkehrs zufrieden seien. Aber wenn ich ins Sood schaue, sehe ich das ein bisschen anders. Ich finde, das Sood ist noch nicht so optimal erschlossen. Wir haben dort sehr viel freistehenden Raum, ein riesiges Potenzial und wenn das einmal erschlossen ist, lässt der Verkehr grüssen. Dort müssen wir effektiv darauf achten, dass wir dann bereit sind, um die Verkehrsinfrastruktur anpassen zu können. Zum Beispiel ist doch mittelfristig eine Unterführung beim Soodknoten eigentlich unumgänglich.

Natürlich spielen auch andere wirtschaftliche Anreize, der Arbeitsmarkt, Netzwerke und Lebensqualität in unserer Gemeinde eine Rolle – doch für heute belasse ich es dabei und vertiefe mich hier nicht. Obwohl es natürlich nicht nur um die Infrastruktur geht.

Grundsätzlich sind ja, unter anderem Politiker recht kompliziert unterwegs und nicht sehr entscheidungsfreudig. Ich möchte das bildlich darstellen:

Wir haben ein Problem, denn wir wollen eine Jacke aufhängen. Jetzt könnte man einen Schrank bauen und dazu ein Projektteam erstellen. Dann machen wir eine Machbarkeitsstudie und eine Anforderungsanalyse, regeln jedes Detail und schreiben es nieder. Oder wir nehmen einen Hammer, schlagen einen Nagel in die Wand und hängen die Jacke daran.

Wirtschaftsförderung: braucht es die Standortförderung Zimmerberg dazu? Ich denke wir sind hier in Adliswil gut unterwegs, wir können das selber. Darum frage ich, weshalb indirekt die Seegemeinden unterstützen, deren Beteiligung uns offenbar nicht viel bringt. Neue Ideen sind gefragt, nicht alte Gefässe. Also machen wir das einfach selbst!

Danke auch für den Bericht der Geschäftsprüfungskommission, ich habe ihn sehr aufmerksam durchgelesen.

Wolfgang Liedtke (SP)

Ich bedanke mich beim Stadtrat für den Zwischenbericht und bei der Geschäftsprüfungskommission für die kritische Stellungnahme dazu. Ich möchte ein paar kleine Ergänzungen zum bisher Gesagten aus Sicht der SP anfügen.

Die Legislaturziele sind überwiegend unterstützenswert und lassen eine positive Entwicklung unserer Stadt erwarten. Es ist jedoch kein Geheimnis, dass wir uns in einigen Bereichen mehr Mut wünschen, beispielsweise bei der Erreichung der Klimaneutralität bereits vor dem vom Stadtrat angepeilten Jahr 2050 oder bei der Schulbetreuung, wo wir uns ein weitergehendes Betreuungsangebot als die Schule+ wünschen, nämlich das Angebot einer Tagesschule.

Einige Aussagen des Zwischenberichts empfinden wir aber als nichtzutreffend. Unter dem Kapitel A 1 – “Zielbild“ ist zu lesen, dass im Zielbild 2025 unter anderem das Ziel “Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten“ enthalten ist. Die Wohnraumpolitik des Stadtrats in den vergangenen Jahren zeigt nicht, dass dieses Ziel bisher verfolgt wurde. Zuletzt wurde dem Grossen Gemeinderat ein Gestaltungsplan für ein Vorhaben in der Rifertstrasse vorgelegt, der diesem Ziel widerspricht. Der Stadtrat könnte sein wohnraumpolitisches Ziel untermauern, indem er das städtische Grundstück in Dietlimoos einer Baugenossenschaft im Baurecht anbietet. Wir sind gespannt, ob sich der Stadtrat dazu durchringen kann.

Im Kapitel A 2 – “Zentrumsattraktivität erhöhen“ finden wir unter dem Abschnitt “Belebung des öffentlichen Raums“ Beispiele für die Belebung des zentralsten Platzes der Stadt, dem Bahnhofplatz. Seine Gestaltung ist seit Jahren Kritikpunkt nicht nur der SP. Die Stadt mag mit Aktionen versuchen, den Platz zu beleben. Wirklich erfolgreich sind sie nur bei grossen Festen wie dem Fest der Kulturen oder dem Albi-strassenfest. Tatsächlich meidet die Bevölkerung diesen Platz, vor allem bei Sonnenschein. Der komplett versiegelte und nicht beschattete Platz heizt sich bei schönem Wetter schnell auf, ein Aufenthalt wird dann unangenehm. Infostandbetreiber hier im Saal wissen, wovon ich rede.

Im Kapitel A 3 – “Siedlungsökologie stärken“ beteuert der Stadtrat, dass er Grünflächen fördern und Versiegelungen aufheben möchte. Der Bahnhofplatz wäre für beide Massnahmen geeignet, genauso wie die Kronenwiese.

Die erfolgreichsten Bildungsprojekte werden nicht im Kapitel Bildung aufgeführt, sondern im Kapitel E -- “Städtische Dienstleistungen“. Ich meine die Aufwertung unserer Bibliothek zur Regionalbibliothek und unsere erfolgreiche Musikschule Adliswil-Langnau. Bei beiden handelt es sich um Vorzeigeprojekte.

Im Sinne dieser Anmerkungen nimmt die SP den Zwischenbericht zur Kenntnis.

Heinz Geissler (FDP)

Wir danken dem Stadtrat für die Übersicht. Eines der Hauptziele der Stadt Adliswil muss sein, den Finanzhaushalt ausgeglichen zu gestalten und ganz simpel ausgedrückt heisst das, dass man nicht mehr ausgibt als man einnimmt. Das haben wir doch persönlich schon in der Primarschule gelernt, oder? Und Sebastian hat das vorhin auch sehr gut erklärt.

Die insgesamt fünf Themenfelder, bei denen der Stadtrat in der laufenden Legislaturperiode Akzente setzen will, sind zwar detailliert und übersichtlich dargestellt, aber es fällt doch deutlich auf, dass es Ziele sind, bei denen viel Geld ausgegeben und dem wirtschaftlichen Aspekt zu wenig Rechnung getragen wird. Wir haben dies bereits kritisiert, als der Stadtrat die Ziele vorgelegt hat. Das heisst aber, dass nicht nur die Ziele aufgelistet werden, sondern dass auch deren Finanzierung ein wesentlicher Bestandteil jeder seriösen Zielbestimmung sein soll.

Die Ziele sind zum Teil sehr ehrgeizig aufgeführt. Fraglich ist, warum der Ausschuss zur Wirtschaftsförderung erst im zweiten Quartal 2024 seine Tätigkeit aufgenommen hat. Zudem sollte, wie Daniel vorhin sagte, dem Verkehrsfluss im Sood allerhöchste Priorität eingeräumt werden. Mit der Takterhöhung der SZU sind die Probleme für das Gewerbe absehbar.

Positiv würdigen möchten wir, dass der Stadtrat mit dem Zielbild 2050 eine Art Vision für die Stadtentwicklung erarbeitet. Das ist ein guter Ansatz, die Stadtentwicklung wird so weniger willkürlich.

Der Stadtrat sollte sich nochmals hinterfragen, welche Ziele am dringendsten bis zum Ende der Legislaturperiode erreicht werden müssen. Er hat somit die Möglichkeiten, aus Spargründen die restlichen Ziele zurückzusetzen und zu einem späteren Zeitpunkt anzupacken. Die Notwendigkeit zum Sparen ist sicher im Sinne von uns allen. Aber es ist voll okay, ja sogar erwartet, mit Blick auf sich verdüsternde finanzpolitische Aussichten, auf einzelne Ziele zu verzichten – oder vielleicht sogar neue zu ergänzen.

Die Ausgaben zu senken ist definitiv mit einem Leistungsabbau verbunden, was immer schwierig wird, vor allem, wenn Wahlen anstehen.

Ich möchte nochmals auf die Wichtigkeit der Steuerung der Steuereinnahmen hinweisen. Nur wenn auch das Steuersubstrat (vor allem bei natürlichen Personen) kontinuierlich erhöht werden kann, werden wir aus der angespannten Finanzlage herauskommen. Daher sollten auch die kommenden Investitionsprojekte sorgfältig geprüft werden, ob sie die Attraktivität von Adliswil diesbezüglich erhöhen. Nur eine finanziell gesunde Stadt Adliswil kann ihre Kernaufgaben wahrnehmen und nur eine finanziell gesunde Stadt kann letztlich eine soziale Stadt sein, die den kommenden Generationen keinen unvernünftig hohen Schuldenberg hinterlassen will. Gesunde Finanzen und niedrige Verschuldung sind die beste Krisenversicherung. Sparen soll keine politische Floskel sein, bei der man beim Stimmbürger punkten kann. Sparen soll durch konkrete Zielsetzungen zum Erfolg führen und damit zum Wohl der Gesamtbevölkerung.

In diesem Sinn nehmen wir die Zwischenberichterstattung zur Kenntnis.

Stadtpräsident Farid Zeroual

Ich danke zuerst dem Referenten der Geschäftsprüfungskommission für seine Auseinandersetzung mit dem Zwischenbericht der Legislatur und die Würdigung des Inhalts.

Auf den Inhalt möchte ich gar nicht mehr gross eingehen, sondern einzelne Voten, welche in diesem Saal in dieser Beratung gefallen sind, noch kurz reflektieren.

Dir Pascal Welti kann ich insofern zustimmen, dass wenn man mit Blick in die Welt sieht, was im Moment passiert, die Demokratie tatsächlich zusehends unter Druck gerät. Daraus lässt sich schliessen, dass Partizipation wichtig ist und bleibt. Der Stadtrat und die Verwaltung bemühen sich nach Kräften, die Partizipation in diversen Bereichen zu ermöglichen.

Daniel Frei bemerkte, dass Politiker grundsätzlich kompliziert unterwegs seien. Leider muss ich Dir da beipflichten, weil Mitsprache erforderlich ist und mit transparenter Information dokumentiert und unterstützt werden muss. Schnelle Hüftschüsse helfen, auch wieder mit Blick auf die grosse, weite Welt, nicht immer. Man muss, vor

allem in Demokratien, wo die Bevölkerung an der Urne das letzte Wort hat, eben alle Fakten aufzeigen. Das erleben die Parlamentarier immer wieder bei der Beratung von Geschäften in den Kommissionen.

Wolfgang Liedtke regte zu mehr Mut an. Ich finde auch, mehr Mut ist gut. Aber der Mut der Regierung und auch des Parlaments findet seinen Meister jeweils an der Urne. Hier möchte ich den Blick auf das, was uns in dieser Legislatur begegnet ist. Ich erinnere an die Abstimmung über das Gebiet Letten und die Entwicklung im Sood. Ich erinnere an die Soodstrasse 36/38, an die diversen Geschäfte "private Gestaltungspläne Isengrund, Sihlmatten und letztlich Rifertrasse", welche an die Urne gegangen sind, unter anderem auch aufgrund eines Referendums. Das alles sind Vorhaben, die die Regierung aufgegleist hat, wo beraten und entschieden wurde. Glauben Sie mir, alle diese Projekte haben eine Auswirkung auf die Rahmenbedingungen dieser Stadt. Die Ergebnisse der Unternehmerumfrage haben das ganz klar bestätigt.

Aber es bleibt der Ausblick, wir haben ja noch eine Weile vor uns. Ich bin zuversichtlich, dass die Ergebnisse aus der Arbeit am Raumordnungs- und Raumentwicklungskonzept wichtige Etappenziele dieser Legislaturperiode sein werden. Sie müssen mit hoher Priorität und hoher Unterstützung der Politik und der Bevölkerung vorangetrieben werden, um die Attraktivität dieser Stadt langfristig erhalten und weiter ausbauen zu können.

Ratspräsident Daniel Schneider

Mit der Diskussion über den Bericht der Geschäftsprüfungskommission zum Zwischenbericht zur Legislaturplanung 2022 – 2026 des Stadtrats haben wir diesen zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist erledigt.

Ratspräsident Daniel Schneider

Lieber Heinz, ich möchte noch auf Deine persönliche Erklärung zurückkommen, dass der Ratspräsident Sitzungen ausfallen lassen sollte, wenn nicht viel traktandiert ist. Wir haben ja eine Geschäftsleitung, in welcher auch Fraktionsmitglieder von Dir sitzen. Der Weg geht über die Geschäftsleitung, um einen Antrag auf Zusammenlegung zweier Sitzungen zu stellen.

Schluss der Sitzung: 20.20 Uhr



Monika Künzle-Weibel, Protokollführerin